



M I T T E I L U N G E N



AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -

GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

25. Jahrgang

Jänner 1995

Heft 1

Bei der Jahresvollversammlung am 25. November 1994 ergab sich eine Veränderung an der Spitze des Vereins. Einem Wahlvorschlag folgend übernahm der bisherige Vizepräsident Senatsrat Dr. Georg Wacha die Stelle des Präsidenten.

Als weitere Mitglieder des Präsidiums wurden gewählt:

Hofrat Dr. Walter Aspernig, Hofrat Dr. Dietmar Assmann, Helga Diehsl, Direktor Dr. Gunter Dimt, Eveline Doubek, Dr. Bernhard Gruber, wiss.Rat Dr. Alexander Jalkotzy, Dr. Gertrud Mayer, Prof. Emil Puffer, Univ.Prof. DDr. Karl Rehberger, Univ.Prof. Dr. Ernst Reichl, Univ.Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler.

Oberarchivrat Dr. Georg Heilingsetzer hat die Fortführung der Redaktion des Jahrbuchs und die Herausgabe der bereits geplanten Sonderveröffentlichungen zugesagt und wurde zu diesem Zweck vom Präsidium kooptiert.

Dr. Wacha stellte im anschließenden Vortrag in großen Zügen die Entwicklung des Museumswesens in Oberösterreich mit den Höhepunkten bei der Gründung des Musealvereins, bei dem Bau des Francisco Carolinum und schließlich bei der Widmung des Linzer Schlosses als Museum dar (gekürzter Abdruck in diesem Mitteilungsblatt). Seine Intention ist es, den Musealverein neben der traditionellen Funktion als Förderer der wissenschaftlichen Landeskunde auch als Fürsprecher für eine kommende gezielte Museumspolitik des Landes einzusetzen. In diesem Sinne ersucht das Präsidium alle Mitglieder um die weitere Unterstützung dieser Bestrebungen. Sicher werden derartige Anstrengungen das Vereinsleben im kommenden Jahr 1995 beeinflussen.

In diesem Sinne ein

G U T E S N E U E S J A H R

J A H R E S B E R I C H T 1 9 9 4

Die Tätigkeit des Vereins konzentrierte sich auch im heurigen Jahr in der Hauptsache auf die Herausgabe des Jahrbuches und von weiteren landeskundlichen Publikationen. Desgleichen wurde die Veranstaltungstätigkeit verstärkt fortgeführt. Das Jahrbuch 1993/I im Umfang von 357 Seiten erschien im Frühjahr des heurigen Jahres. Der Band enthält neun Aufsätze zu landeskundlichen Themen, wobei der Bericht über die Ausgrabungen im ehemaligen Kloster Mondsee wegen seines Umfangs und seiner Bedeutung besonders hervorzuheben ist. Es ist der erste und vielleicht der einzige - zusammenfassende Bericht über dieses große Grabungsvorhaben und enthält zahlreiche Abbildungen und Pläne. Im gleichzeitig erschienenen Jahrbuch 1993/II wird auf 242 Seiten über die Tätigkeit der wichtigsten landeskundlichen Einrichtungen in Oberösterreich berichtet. Es sind dies unter anderem das OÖ. Landesmuseum, das OÖ. Landesarchiv, die wissenschaftlichen Einrichtungen der Linzer Diözese und der Stadt Linz, die Heimathäuser und -museen, Stadt- und Klosterarchive und Einrichtungen der Denkmalpflege.

Ebenfalls noch vor dem Sommer erschien eine erweiterte Neuauflage des Bandes "Der heilige Wolfgang und Oberösterreich" mit 187 Seiten und 20 Bildtafeln. In neun Fachaufsätzen wird das Leben und Wirken dieses Heiligen ausführlich behandelt. Da das Jahr 1994 als Wolfgang-Jubiläumsjahr gefeiert wurde, fand der Band einen reißenden Absatz.

Ein weiterer Band unserer Schriftenreihe wurde soeben fertiggestellt; Der Autor Dr. Hans Krawarik beschäftigt sich darin mit dem Entstehen und der Typologie von Althöfen, wobei das Zentrum seiner Untersuchungen das Gebiet des oberen Kremstales bildet.

Zu bemerken wäre, daß der Verein auch manche Publikationen finanziell unterstützt, die von anderen Stellen herausgegeben werden. Hier ist das "Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich" zu nennen, das von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wird und dessen dritter Band im Berichtsjahr erschienen ist. Die Bände erscheinen bezirksweise, wobei bisher die Bezirke Braunau, Ried und Schärding (also nunmehr das gesamte Innviertel) behandelt wurden.

Das Mitteilungsblatt unseres Vereines berichtet über Aktuelles in der Landeskunde und über die Vorhaben des Vereins. Es erscheint viermal bzw. fünfmal jährlich und kann derzeit auf sein 24. Erscheinungsjahr zurückblicken.

Im Jahre 1994 fanden insgesamt acht Sitzungen des Präsidiums statt, in denen verschiedene aktuelle Fragen der Landeskunde behandelt wurden. So hat es

sich mit dem Problem der Weiterführung der archäologischen Grabungen in Mondsee und mit der Erhaltung des Standortes Linz der Studienbibliothek beschäftigt, aber auch mit der Problematik des Museumswesens in Oberösterreich. Fragen um die Herausgabe von landeskundlichen Schriften und deren Finanzierung standen ebenfalls öfter zur Debatte wie auch Details zur Neufassung der Vereinsstatuten.

Im Berichtszeitraum wurde unseren Mitgliedern ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm geboten. An den insgesamt 33 Veranstaltungen (9 Vorträge, 11 Führungen und 13 Exkursionen) nahmen 1048 Personen teil. Von den landeskundlichen Exkursionen hatten fünf ihr Ziel im heimatlichen Bundesland, zwei führten nach Niederösterreich, eine nach Kärnten, vier nach Südböhmen und eine nach Deutschland.

In der außerordentlichen Vollversammlung am 12. Oktober 1994 wurden vier Persönlichkeiten einstimmig zur Ehrenmitgliedern gewählt. Es sind dies Personen, die sich um die Landeskunde von Oberösterreich besonders verdient gemacht haben: Prof. Dkfm. Dr. Robert Krisai, Prof. David Mitterkalkgruber, Dr. Hellmut Tursky und Univ.Prof. Dr. Othmar Wessely (siehe anschließende Kurzlebensläufe). Ebenfalls einstimmig wurde eine kleine Änderung der Vereinssatzungen beschlossen, welche die Ernennung von Ehrenmitgliedern etwas vereinfachen soll.

Am 25. November 1994 fand im Gebäude des Landesmuseums die alljährliche Vollversammlung statt, bei welcher Gelegenheit das Präsidium Rechenschaft über die geleistete Arbeit ablegte. Im Rahmen eines kleinen Festaktes wurden die Leistungen der neugewählten Ehrenmitglieder entsprechend gewürdigt und es wurden ihnen Ehrenurkunden überreicht. Einer Anzahl von Persönlichkeiten, die seit 40 oder mehr Jahren Vereinsmitglieder sind, wurde für ihre Treue dem Verein gegenüber herzlich gedankt. Sie werden nachfolgend in einer Ehrentafel aufgezählt.

Im Rahmen der Vollversammlung wurde der im letzten Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder in Form einer Gedenkminute gedacht. Dem Vereinsbüro zur Kenntnis gelangt ist das Ableben folgender Mitglieder: Amy Clodi, Traunkirchen/Linz; Ing. Erich Feix, Linz; Konsulent Josef Huber, Steinbach am Attersee; Cilli Peherstorfer, Linz; Dr. Walter Pilgerstorfer, Linz; Prof. Dr. Georg Rechberger, Linz; Konsulent Josef Schmidt, Linz; VS-Direktor Rudolf Sigl, Ottensheim; Franz Stüger, Bad Ischl; Prof. Carl Hans Watzinger, Linz; Dr. Franz Zauner, Altbischof von Linz.

Bei der statutenmäßig notwendigen Neuwahl des Präsidiums wurde Senatsrat Dr. Georg Wacha, ehemaliger Direktor des Linzer Stadtmuseums Nordico, einstimmig zum neuen Vereinspräsidenten gewählt. Dem scheidenden Präsidenten Dr. Georg Heilingsetzer sei an dieser Stelle für seine ersprießliche Tätigkeit für den Verein aufrichtig gedankt und zugleich auch die Bitte ausgesprochen, daß er auch weiterhin für den OÖ. Musealverein aktiv tätig sein möge.

---ooo000ooo---

E H R E N T A F E L
für langjährige Mitgliedschaft

- 85 Jahre** Museumsverein Lauriacum Enns
- 70 Jahre** Marktgemeinde St. Wolfgang
- 60 Jahre** Kommerzialrat Dipl.Ing. Franz Derndorfer, Neuhofen/Kr.
- 55 Jahre** Fachlehrer Willibald Deutschmann, Linz
- 50 Jahre** Landesarchiv Salzburg
Prof. Dr. Erich Widder, Linz
- 45 Jahre** Prof. Dr. Katharina Dobler, Zell/Pram
Dagobert Fasching, Linz
Dr. Heinrich Häusler, Wien
Landesverband für Tourismus
Landwirtschaftskammer für Oberösterreich, Linz
Dr. Anton Lang, Linz
OKA Linz
Prof. Dr. Franz Pisecky, Linz
- 40 Jahre** Prof. David Mitterkalkgruber, Linz
Hofrat Dipl.Ing. Dr. Wilhelm Joscht, Linz
Margarita Pertlwieser, Linz-Ebelsberg
Konsulent Ing. Stefan Schlögl, Haslach
Max Schwarz, Ansfelden
Dipl.Ing. Bruno Weissert, Waltersdorf

U N S E R E N E U E N E H R E N M I T G L I E D E R

R o b e r t K r i s a i

geb. 4.10.1932 in Braunau

Der Sohn des Spediteurs Dr. Florian Krisai studierte nach beendeter Ausbildung am humanistischen Gymnasium in Kremsmünster in Wien Welthandel und erhielt im Jahre 1954 den Titel eines Diplomkaufmanns. Seit 1952 als außerordentlicher, nach Abschluß seiner Wirtschaftsausbildung als ordentlicher Hörer studierte er an der Universität Wien Philosophie und Botanik. 1956 erhielt er den Titel eines Dr.phil. Im väterlichen Unternehmen beschäftigt, folgte der junge Naturwissenschaftler der Anregung seines Lehrers Prof. Höfler, sich der Erforschung der Moore unserer Heimat in pflanzensoziologischer und entwicklungsgeschichtlicher Beziehung zu widmen. 1960 erschien seine erste Veröffentlichung über das Ibmer Moos, 1961 die Untersuchung "Das Filzmoos bei Tarsdorf in Oberösterreich". In der folgenden Zeit verfaßte er eine ganze Reihe einschlägiger Aufsätze, die in Fachkreisen volle Anerkennung fanden. 1975 erfolgte seine Habilitation an der Universität Salzburg für das Fach Geobotanik und Vegetationskunde und 1958 die Ernennung zum a.o. Professor. Seitens der öö. Landesregierung wurde er im Jahre 1984 durch Ernennung zum Konsulenten für Wissenschaft geehrt.

D a v i d M i t t e r k a l k g r u b e r

geb. 7.3.1913 in Mühlbach, Gemeinde Garsten bei Steyr

Der Älteste von drei Kindern eines Messerschmiedes besuchte bis 1925 das Gymnasium der Benediktiner in Melk. In der schweren Zwischenkriegszeit mußte er sein Studium unterbrechen und konnte dieses erst nach 1933 abschließen. 1936 trat er in den Dienst der Landeshypothekenanstalt ein und setzte dort seine Tätigkeit nach Rückkehr aus französischer Kriegsgefangenschaft 1945 bis zur Pensionierung 1973 fort. Während des Krieges war es ihm möglich, einige Semester an der Hochschule für Welthandel in Wien zu studieren, aber erst lang nach dem Krieg konnte er an der Universität Wien bei Prof. Pittioni und später in Salzburg bei Willvonseder und Modrijan eine wissenschaftliche Ausbildung in seinem Lieblingsfach Urgeschichte erhalten.

Schon ab 1933 hatte er systematische Ausgrabungen jungsteinzeitlicher Siedlungsplätze im oberösterreichischen Ennstal betrieben. 1959 wurde er in Anerkennung dieser langjährigen Tätigkeit zum wissenschaftlichen Konsulenten der öö. Landesregierung ernannt. Nach Erscheinen seines Buches "Die Jungsteinzeit im oberösterreichischen Ennstal und ihre Stellung im ostalpinen Raum" (Linzer Archäologische Forschungen, Sonderband IX, 1992) erhielt er vom Ministerium den Professor-Titel.

H e l l m u t T u r s k y

geb. 30.10.1909 in Brunn am Gebirge, NÖ

Den Besuch des Realgymnasiums in Mödling schloß Tursky 1928 mit Auszeichnung ab, bis 1934 studierte er an der Universität Wien Romanistik, Germanistik, Psychologie und Kunstgeschichte. Schon während dieser Ausbildung hatte er die Möglichkeit zu längeren Auslandsaufenthalten. 1934 erfolgte die Promotion zum Dr.phil. Wegen guter Sprachkenntnisse fand Dr. Tursky Aufnahme beim Österreichischen Verkehrsbüro in Wien und wurde 1939 zum Leiter des Fremdenverkehrs- und Presseamtes der Stadt Wien berufen. Nach dem Wehrdienst baute er die Fremdenverkehrsorganisation in Linz auf, veranstaltete Lehrgänge für Fremdenführer, organisierte Fachtagungen, hielt Vorträge an der

Volkshochschule und war an der Gründung der Gesellschaft "Freunde der Stadt Linz" sowie an der internationalen Fremdenverkehrsorganisation "Skal-Club-Linz" beteiligt. Der Jugendaustausch wurde von ihm mitorganisiert, die Verbindung zu Partnerstädten aufgenommen. Auf die Pensionierung 1972 folgte eine Tätigkeit als freier Mitarbeiter des ORF in der Abteilung Wissenschaft. Der Vielgereiste organisierte viele Jahre lang die Exkursionen des ÖÖ. Musealvereins.

O t h m a r W e s s e l y

geb. 31.10.1922 in Linz

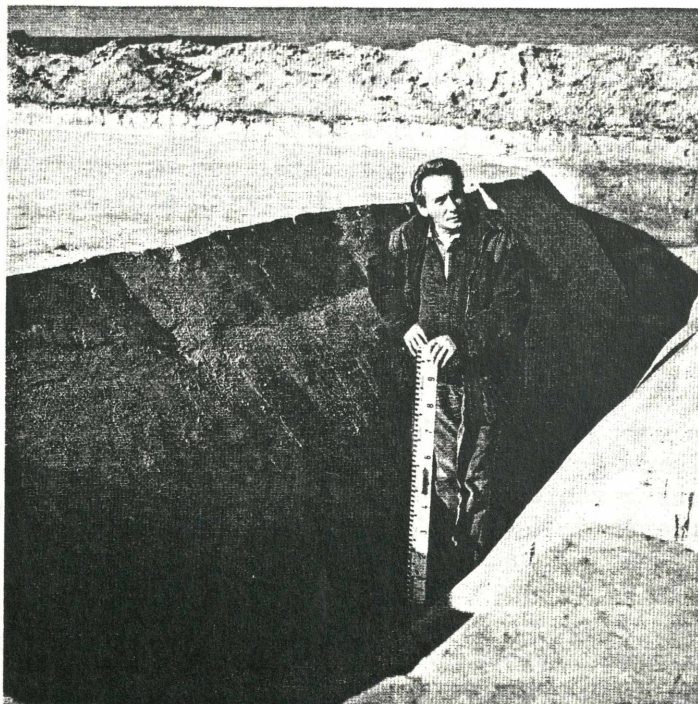
Der Sohn des Amtsrates Adolf Wessely besuchte in Linz das Akademische Gymnasium und maturierte 1940 mit Auszeichnung. Dazu erhielt er seine musikalische Ausbildung bei Georg Wolfsgruber (Klavier und Musiktheorie) und am Brucknerkonservatorium (Flöte). So konnte er 1940 an der Universität Wien MuMusikwissenschaft studieren, gleichzeitig auch an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst die Ausbildung in Musiktheorie ergänzen. Durch Kriegsdienstleistung wurde sein Studium unterbrochen, so daß die Promotion zum Dr.phil. erst 1947 erfolgte. Nach verschiedenen Teilzeitbeschäftigungen wurde er 1950 Assistent am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Wien. 1959 habilitierte er sich und wurde zum Universitätsprofessor für Musikwissenschaften zuerst 1963 in Graz, 1971 in Wien ernannt. Emeritiert 1993. Neben der hohen Auszeichnung als wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften ist besonders sein Wirken als wissenschaftlicher Leiter des Anton-Bruckner-Institutes in Linz (seit 1981) hervorzuheben. Die wissenschaftliche Forschung Wesselys war insbesondere dem Schaffen Anton Bruckners gewidmet, doch reichen die von ihm bearbeiteten Themen von der Antike bis ins 20. Jahrhundert.

Prähistorische Fundgrube bei Ölkam Kinderspielzeug im Steinzeitkral

Ölkam, eine kleine ländliche Ortschaft im Gemeindegebiet von St. Florian, entpuppt sich als wertvollste prähistorische Fundstätte unseres Landes.

Der Archäologe des ÖÖ. Landesmuseums, Manfred Pertlwieser, sieht dabei seine bei früheren Grabungen geäußerte Annahme bestätigt, daß es sich bei der Kreisgrabenanlage um einen „Kral“, also um ein Gehege für das Vieh, handelt: „Vor etwa 7.000 Jahren zog ein Stammesverband aus Osteuropa hierher donauaufwärts, beladen mit dem notwendigsten Gerät und Saatgut und mit dem Vieh als überlebenssichernde Existenzgrundlage. Ehe man nun mit der Errichtung einer Siedlung und der Rodung von Ackerflächen begann, mußte der nur gering domestizierte Tierbestand gegen Raubtiere und vor dem Entkommen gesichert werden.“

Pertlwieser ortete zwei konzentrisch angelegte ringförmige Gräben, wobei der ältere mit einem Durchmesser von etwa 55 Metern zugeschüttet und später um einen 11 Meter vorgelagerten Ring mit einer Tiefe bis zu 2,5



Ein tiefer, ringförmiger Graben schützte die Herde der jungsteinzeitlichen Ackerbauer bei Ölkam.
Foto: Linschinger

Metern erweitert wurde. Vor allem das Schüttmaterial des inneren Grabens enthält unschätzbare Hinweise, die Aufschluß über alle Lebensbereiche der jungsteinzeitlichen Siedler geben. Beeindruckt ist das Grabungsteam von der hochentwickelten Linearbandkeramik: feinste dünnwandige Töpferware mit unglaublich reicher Verzierung und Farbgebung. Auch von Kinderhand geformtes Spielzeug findet sich darunter. Die Fingerabdrücke der Kleinen sind noch zu sehen. Zahlreiche Importstücke aus dem süddeutschen Raum zeigen mit ihrer Ristverzierung eindeutige Parallelen zu den Beigaben des im Vorsommer entdeckten Frauengrabes in Leonding. „Die wußten voneinander“, meint Manfred Pertlwieser. Das Grabungsteam des Landesmuseums freut sich über das verständige Interesse der Grundbesitzer und Anrainer. Sach- und Arbeitsleistungen der Freiwilligen Feuerwehr St. Florian oder des Bauunternehmens Polensky & Zöllner ermöglichten auch großflächige Erdbewegungen.

(Aus "Was ist los" 1994/12)

Georg Wacha: M u s e u m s w e s e n
 in Oberösterreich - g e s t e r n , h e u t e , m o r g e n
=====

Als Kaiser Franz am 19. November 1833 die Gründung des Oö. Musealvereins unter dem Titel "Verein des vaterländischen Museums für Österreich ob der Enns mit Inbegriff des Herzogthums Salzburg" genehmigte, da drückt sich in den Statuten (von 1835) eine Neuerung gegenüber Graz (Joanneum 1811), Innsbruck (Ferdinandeum 1822/3) und anderen Gründungen in Ungarn und Böhmen aus: Der Aufgabenkreis wurde in vier Fächer geteilt, in das geschichtliche und topographische, das artistische, das naturgeschichtliche und das technologische Fach. Erstmals bildete die Kunst eine eigene Abteilung (Zibermayr, JbOöMVer 85, 1933, S. 148).

K. N. Klein beschreibt 1845 eine Donaureise und schildert dabei das Linzer Museum zwölf Jahre nach der Gründung: "In 5 Zimmern stellt sich eine Schau von technischen Landesprodukten, älteren und modernen Kunstarbeiten, von Gemälden, Schnitzwerken, ausgegrabenen römischen Antiquitäten nebst solchen Gyps-Abgüssen, Waffen und Rüstungen, alten Zeiten angehörend; Sammlungen von Münzen, Büchern, Manuskripten, Hölzern, Pflanzen, von vierfüßigen Thieren, Vögeln, Fischen, Insekten, Petrefakten, mit eigenthümlichen Vergnügen dar" (OoHbl. 4, 1950, S. 177).

1874 konstituierte sich das Komitee für den Musealbau in Linz, der Landtag beschloß 1875 eine Subvention von 130.000 fl., die Stadt Linz schenkte 1876 den Baugrund. Nach dem 1. Wettbewerb 1877 (21 Projekte) wird wegen Überschreitung der vorgesehenen Bausumme von 170.000 fl. kein Projekt zur Ausführung bestimmt, das Baukomitee legte 1880 das Mandat zurück. Ein neues Baukomitee konstituierte sich 1882. Mit neuem Bauprogramm kommt es 1883 zum 2. Wettbewerb, das Projekt Bruno Schmitz (1. Preis) wird 1883/4 von Landtag und Stadtgemeinde genehmigt: Baubeginn 1884, Gleichenerfeier 1885, Baueinstellung 1887, Kritik 1888, Ausbau der Landesgalerie (oberstes Stockwerk) 1889/90. Ein Landtagsbeschluß streicht alle Subventionen, die Allgemeine Sparkasse greift ein. 1892 Innenausbau vollendet, 1893/4 Übersiedlung und Aufstellung, 1895 Eröffnung durch Kaiser Franz Josef (Prokisch, JbOöMVer. 129/1, 1984). 1920 geht das Museum vom Oö. Musealverein in den Besitz des Landes über.

1952 grundsätzliche Freistellung des Linzer Schlosses für kulturelle Aufgaben. 1953 Beginn der Sanierung. 1958 verzichtet die Stadt Linz auf ihren Raumanteil, 1959 erfolgt die Widmung an das Oö. Landesmuseum. 1963 Eröffnung des Nord- und Osttraktes, 1966 des gesamten Gebäudes. In den besten Zeiten enthielt das Schloßmuseum 7, schließlich 9 Räume Archäologie, Vor- und Frühgeschichte, 18 Kunst- und Kulturgeschichte, 12 Volkskunde. Damit war eine international beachtete landesgeschichtliche Übersicht in einem Komplex entstanden, eine "Schatzkammer Oberösterreichs", der in anderen Bundesländern nichts Vergleichbares gegenüberstand.

1994 wurde in der Kulturdirektion ein "Oö. MUSEUMSKONZEPT" ausgearbeitet. In diesem wird nach Definitionen des "Museums" ein Museumsleitbild entwickelt. Es handelt sich eigentlich um eine Ge-

brauchsanweisung, die angibt, was für die Gründung eines Museums (Heimathauses) notwendig ist und wie die Projektprüfung, das Begutachtungsverfahren, abgewickelt werden soll.

Die "Museumsplanung im Land" (2.3) nennt an erster Stelle die Verbesserung von Präsentationsmöglichkeiten der landeseigenen Sammlungen (ohne dies näher auszuführen), betont dann die Beibehaltung einer dezentral organisierten Museumsstruktur, hebt die zentrale Erfassung sämtlicher Museen hervor, die einheitliche Inventarisierung der Bestände, Aufbau und Weiterentwicklung von Museumspädagogik Bündelung und Zusammenfassung von Museen zu Museumsstraßen, Planung und Realisierung neuer Museen.

In der "Öffentlichkeitsarbeit" (2.6) wird auf einen geplanten ÖB.Museumsführer 1995 hingewiesen, ein gemeinsamer Prospekt ist vorgesehen, der Tag der öB.Freilichtmuseen soll fortgesetzt werden.

Als Zielvorstellung für die zukünftige Museumsarbeit (3.1) wird nur die allgemein übliche Unterteilung in Sammeln (Inventarisieren), Bewahren (Restau- und Präparierung), Forschen (Kataloge, Veröffentlichungen, Handbibliothek), Trennung von Schausammlungen und Ausstellungen, Bilden (Schule, Erwachsenenbildung) vorgenommen. Mit Stand von 31.10.1994 existieren in Oberösterreich 283 Gedenkstätten, Museen und Sammlungen. Ein Museumsregistrierungsprogramm (sic!) ist vorgesehen. Am ausführlichsten wird im folgenden Abschnitt (5) die Museumsförderung (für Museumsräumlichkeiten, zum Erwerb von Sammlungsgegenständen nur als sinnvolle Ergänzung, für Konserv-, Restau-, Präparierung, für Sicherungs- u. Klimaanlage, für Forschung /Veröffentlichungen/, Verbesserung der Präsentation und Werbemaßnahmen) behandelt. Auf die Betreuung durch zentrale Einrichtungen des Landes (Werkstätten, Foto) wird hingewiesen.

Das "Landesmuseumskonzept 2000" von Direktor Dr.Dimt, bereits 1991 entwickelt, bildet eine der Beilagen. Darin heißt es u.a.: Dauerausstellungen: "Für die Naturwissenschaften besteht dzt. in der ersten, abgeschlossenen Bauphase des Biologiezentrums in Dornach nur die Möglichkeit für wechselnde Kleinausstellungen. ... eine ständige Präsentation naturwissenschaftlicher Themen (ist) derzeit nicht möglich. ... Die archäologischen Disziplinen, die stets unterrepräsentiert waren (?), sind seit 1988 gänzlich aus dem Schloßmuseum verschwunden und es wird kurzfristig auch nicht möglich sein, zu einer befriedigenden Dauerausstellung zu gelangen. ... Die ständige Präsentation der Kunst des 20.Jahrhunderts ist dzt. nicht möglich."

Wechselausstellungen: "Die Durchführung von aufwendigen internationalen Großausstellungen ... ist angesichts der anstehenden Probleme zur Schaffung einer brauchbaren Infrastruktur in nächster Zeit auszusetzen."

Maßnahmen bis zum Jahr 2000: Kulturwissenschaften: "Das Projekt Francisco-Carolinum als 'Haus der Kunst' sieht eine ausschließliche Zweckwidmung des ehemaligen Landesmuseumsgebäudes als Heimstätte der bildenden Kunst vor. ... Die größten Defizite bestehen nach wie vor bei den archäologischen Wissenschaften. Urgeschichte, Römerzeit, Früh- und Hochmittelalter haben dzt. überhaupt keine Möglichkeiten für eine dauernde Präsenz."

Schon 1965 habe ich die "Museumsstadt Linz im Jahre 2000 beschrieben (Linzer Kulturhandbuch 1, S. 285f.). Ein MUSEUMSKONZEPT von Oberösterreich als Vision für 2010 wäre etwa:

Kunst- und Kulturgeschichte

Das Schloßmuseum zeigt als Schwerpunkt Kunst des Mittelalters, der Renaissance und des Barock ferner die Waffensammlung. Das Erdgeschoß steht für Wechselausstellungen zur Verfügung. Das Museum Francisco-Carolinum ist in zwei Geschossen dem 19. und 20. Jahrhundert gewidmet, es enthält ferner die Landesgalerie. Für die internationale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts sind die Neue Galerie der Stadt Linz und das Ars Electronica Center zuständig, Rauminstallationen, interdisziplinäre Präsentationen zeigt das Offene Kulturhaus.

Archäologie

In dem neu errichteten Archäologischen Museum (Dametzstraße) sind die archäologischen Sammlungen untergebracht (in Zusammenarbeit mit den Schwerpunktmuseen in Hallstatt, Mondsee, dem Museum Lauriacum in Enns, dem Freilichtmuseum Mitterkirchen und dem Felsbildermuseum in Spital am Pyhrn).

Ethnographie

Das Museum für europäische und außereuropäische Ethnographie im Schloß Steyregg zeigt die Schausammlungen zu Hausbau, Tracht, Sachvolkskunde usw. des Landes Oberösterreich und konzentriert sich auf vergleichbare Themen in allen Erdteilen (in Zusammenarbeit mit dem Missionsmuseum Schloß Riedegg, dem privaten "Museum der Begegnung" in Schmieding usw.). Die Verbindung zu den "Urkundhöfen" im Verband der Freilichtmuseen (Rauchhaus Mondsee, Museum Pelmburg, Summerauerhof usw.) bleibt aufrecht.

Naturkunde

Das Natur- und Umweltmuseum auf dem Gebiet des ehem. Schlosses Hagen zeigt die Anthropologie, die Geowissenschaften, die Biologie und Ökologie des Landes mit Ausblicken auf Raumfahrt und Astronomie. Verwaltung und Bibliothek Biologie-Zentrum Urfahr.

Verkehr und Technik

Das Schiffahrtsmuseum in der Greinburg behandelt den Verkehr auf der Donau bis zum RMD-Kanal, das Schifflerthemuseum die Traun. Ein Eisenbahnmuseum zeigt in Linz den ältesten Bahnhof, an der wieder instandgesetzten Pferdebahntrasse bei Neumarkt und Rainbach den ersten Schienenweg des Kontinents, in Attnang-Puchheim (Ampflwang?) den Schienenverkehr mit Dampflokomotiven. Zum Museum Arbeitswelt in Steyr sind zusätzlich Industriemuseen auf dem Gelände der ehem. VOEST bzw. der Steyr-Daimler-Puch geplant

Schwerpunktmuseen

In den Landesvierteln werden im Mühlviertel Freistadt, Weinberg und im Innviertel Ried weiter gefördert. Für das Machland ist der Ausbau von Baumgartenberg geplant. In den Bezirksstädten soll nach dem Vorbild des Museums Perg der Ausbau vorangetrieben werden.

Zeitgeschichte

Zu historischen Abschnitten des 20. Jahrhunderts gibt es Museen im Schloß Starhemberg in Eferding, in Braunau und Linz sowie die Gedenkstätten Mauthausen, Ebensee und Schloß Hartheim.

AUS DEM VEREIN:

Neubeitritte: Karina Grömer, Wien; Dr. Bernhard Gruber, Neuzeug; Waltraud Kern, Gallneukirchen; Anneliese Meindl, Wilhering; Margot Sitter, Linz; Hedwig Stumpfoll, Wels.

Todesfälle: Amy Clodi, Traunkirchen; Ing. Erich Feix, Linz; Dr. Georg Rechner, Linz; VSDir. Rudolf Sigl, Ottensheim; Dr. Rupert Reiter, Ried.

Achtung Zahlschein - Achtung Zahlschein - Achtung Zahlschein -

Diesem Heft ist ein Zahlschein beigelegt; wir bitten Sie, ihn

zur Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 1995

zu verwenden. Der Zahlungsabschnitt gilt zugleich als Mitgliedsausweis für das laufende Jahr.

Bekanntlich ist die Beitragshöhe gestaffelt, je nach dem, welche Leistungen Sie vom Verein in Anspruch nehmen wollen:

A-Mitgliedschaft (mit Bezug beider Jahrbuchteile)	S 140,- + 250,- = 390,-
B-Mitgliedschaft (nur mit Jahrbuch I/Abhandlungen)	S 140,- + 150,- = 290,-
C-Mitgliedschaft (nur mit Jahrbuch II/Berichte)	S 140,- + 100,- = 240,-
D-Mitgliedschaft (ohne Jahrbücher)	S 140,-
E-Mitgliedschaft (Jugendtarif, 50% ermäßigt)	S 70,-

Eine Anzahl von Mitgliedern hat es leider verabsäumt, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1994 zu entrichten; sie mögen dies bei der diesjährigen Einzahlung berücksichtigen!

Bitte richten Sie es so ein, daß der Mitgliedsbeitrag noch im ersten Quartal bei uns einlangt. Durch die Höhe Ihres Mitgliedsbeitrages (ob und welche Jahrbücher Sie beziehen wollen) bestimmen Sie nämlich auch die Auflagenhöhe der Bände. Verspätete Einzahlungen ziehen daher unweigerlich ein verspätetes Erscheinen der Jahrbücher nach sich.

Achtung Zahlschein - Achtung Zahlschein - Achtung Zahlschein

Berichte über unsere Veranstaltungen

Auf den Spuren der Pferdeeisenbahn in Südböhmen. (8.10.1994).

Nachdem im Vorjahr die Südrampe der Pferdeeisenbahn (Linz bis Kerschbaumer Sattel) "erforscht" wurde, ging es heuer um die Nordrampe der ehemaligen Trassenführung von Budweis bis zur Grenze.

Dipl.Ing. Architekt Kleinhanns umriß während der Busfahrt nach Budweis in einem Kurzreferat die Politische Situation des südböhmischen Raumes vor und um die Jahrhundertwende. Er stimmte uns so auf die von ihm geführte Exkursion ein.

In Budweis, das End- oder aber Ausgangspunkt dieser technischen Großleistung war, bewegten wir uns zunächst auf den Spuren der Bahn innerhalb der Stadt. Von der Salzbrücke durch die Bischofstraße, Rathausgasse, Böhmische Gasse mit

ehemaligem Salzlager, Kanzleigebäuden, dem Bahnsteig für die Personenbeförderung vor dem sogenannten Nisslhaus, hin zum gotischen Stufengiebelhaus am Piaristenplatz (Salzamt), vorbei am Rabensteinturm bis zum ehemaligen Gasthof "Zum grünen Zweig". Dieser Hof, vielleicht der erste BAHN-HOF überhaupt, auch "Lanna-Hof" genannt, war der nördlichste Punkt der Pferdeeisenbahn. Er war keine Umspannstation sondern eher ein Lager- und Umschlagplatz. Von hier aus gab es Verladegeleise, die zu den Schiffen auf der Moldau führten (Salz für Prag) oder aber die Salzkufen wurden auf Fuhrmannswagen umgeladen und auf der Straße weiterbefördert. Nun wanderten wir im Stadtpark, entlang des Mühlbachkanals und der alten Befestigungsanlage, zum deutsch beschrifteten Denkmal Adalbert Lannas der als Pionier auf dem Gebiet von Industrie, Eisenbahn- und Schiffsverkehr bezeichnet werden kann und schlängelten uns durch kleine Samstagsmärkte und schmale Gässchen wieder zurück zum Stadtplatz.

Nachmittags besuchten wir das ehemalige Bahnwärterhäuschen Nr. 1, das jetzt als kleines Pferdeeisenbahnmuseum fungiert. Ein Film informierte uns über den Bau und seinerzeitigen Betrieb der Bahn. Wir verließen Budweis durch die Linzer Vorstadt auf der alten Linzer Straße, die etliche Male bis zur Grenze hin die Trasse der Pferdeeisenbahn bzw. die der südböhmischen Eisenbahnlinie quert. Zum Teil verläuft die heutige Bahnlinie direkt auf der alten Nordrampe. Beiderseits der Straße gibt es immer wieder Gebäude, die an die Bahn erinnern, zu sehen, oft steigen wir aus um ein Objekt näher zu besichtigen: Steinkirchen-Bergwerk (Wärterhäuschen, kleiner Viadukt), Hulkau (erste Umsteigstation, Umspannstation, Kutschereinstellplatz, gewölbte Steinbrücke mit gut erhaltenem Damnteil mit Rekonstruktion der Schienenanlage), Angern (zweite Umsteigstation, heute als Schule adaptiert), bei Unterhaid - zwei gemauerte Widerlager. Ein idyllischer Spaziergang entlang des alten Damms führte zu einem versteckten Viadukt. Der Damm sieht manchmal wie eingebrochen aus - da wurden zum Bau des neuen Damms Steine entnommen. Interessant sind auch die sogenannten "Gleismauern" die beim Durchstich einer Straße in der Nähe von Omlowitz freigelegt wurden.

Nachdem wir die tschechische Grenze in Wulowitz überquert hatten, kehrten wir am Kerschbaumer Sattel beim Pferdeeisenbahnwirt zu einer zünftigen "Fuhrmannsjause" ein. Ch.G.

Adventfahrt ins Innviertel. 8.12.1994.

Der Nebel lichtete sich und es versprach eine schöne Fahrt zu werden. Adventliche Musik und Textproben - ausgewählt von Herrn Dr. Jalkotzy - bereicherten die Fahrt bis Ried.

Dort hießen uns die Goldhaubenfrauen des Bezirkes willkommen zu ihrer Ausstellung "Rund um den Christbaum". Die handwerklichen Vorbereitungen dazu liefen fast ein Jahr. Nach kurzem Aufenthalt - war es doch in der Messehalle empfindlich kalt - ging die Fahrt nach Reichersberg, wo Herr Hofrat Dr. Assmann im Wappensaal des Stiftes eine Krippenschau gestaltet hatte. Ein Dutzend alter und neuer Krippen aus Linzer Kirchen sind dort aufgestellt sowie Kostbares aus Passau. Geschmückte Christbäume - vom glitzernden "Omas Baum" bis zum heutigen mit Span-Dekor und Fröbelsternen dekorierten Baum - begleiten die Krippenschau. Besonders eindrucksvoll die geschnitzten Krippen Karl Grubers aus Hohenzell mit stark heimatbezogener Darstellung wie u.a. in der Rieder Heimatkrippe!

Die feierliche Adventstunde in der Stiftskirche mit all ihren engagierten Akteuren brachte die rechte Festtagsstimmung.

Nun freute man sich schon auf die Wärme der Gaststube und auf ein herzhaftes Innviertler Gericht. Spät, doch zufrieden, gingen heimwärts. B.Sch.

DAS SONDERAUSSTELLUNGSPROGRAMM DES OÖ. LANDESMUSEUMS FÜR 1995



FRANCISCO-CAROLINUM

- bis 19. 3. Erze, Edelsteine und Uranmineralien
- bis 26. 2. Eichenwald — ein Lebensraum mit Zukunft?
9. 3. – 16. 4. Das Kubin-Projekt 1995:
Alfred Kubin — Kunstbeziehungen (Beispiele des künstlerischen Bezugskreises Alfred Kubins bis in die österreichische Gegenwartskunst)
26. 4. – 4. 6. Das Kubin-Projekt 1995:
Fiktion/non fiction — ausgehend von der Bildwelt Kubins — eine Ausstellung zum Zwischenbereich von Realität und Vorstellung in der bildenden Kunst speziell des 20. Jh.s
- Juli–Sept. Jubiläumsausstellung der Berufsvereinigung bildender Künstler
18. 5. – März 96 100 Jahre Francisco Carolinum
19. 10. – März 96 Johann Georg Ramsauer zum 200. Geburtstag



OÖ. LANDESGALERIE AM FRANCISCO-CAROLINUM

- bis 8. 1. ObjektTextilBild
18. 1. - 19. 2. Gerwald Rockenschaub — eine Rauminstallation
2. 3. - 9. 4. Das Kubin-Projekt 1995:
Alfred Kubin — die Sammlung des OÖ. Landesmuseums
26. 4. - 4. 6. Das Kubin-Projekt 1995:
Fiktion/non fiction — ausgehend von der Bildwelt Kubins - eine Ausstellung zum Zwischenbereich von Realität und Vorstellung in der bildenden Kunst speziell des 20. Jh.s
- Juni/Juli Ars electronica — Gesamttitel Mythos/Information
19. 7. - 27. 8. Malerentdeckungen
6. 9. - 15. 10. Stadtwerkstatt — die Arbeit am Kulturbegriff
25. 10. - 26. 11. Donauschule 1965 — eine oberösterreichische Künstlervereinigung
6. 12. - 15. 1. 96 Plastik in Oberösterreich — ein oberösterreichbezogener Überblick über dieses künstlerische Medium im 20. Jh.



SCHLOSSMUSEUM

- bis 30. 4. Äthiopien — Kunsthandwerk und Münzen aus österreichischen Sammlungen
17. 1. – 17. 4. Der Münzfund von Treubach
24. 1. – 30. 4. Die Tonikonen von Vinica — Frühchristliche Bilder aus Makedonien
24. 5. – 29. 10. Kunst nach 1945
- Dezember – März 96 Max Kislinger zum 100. Geburtstag
- Dezember – 2. 2. 96 Krippenschau
- Dezember - März 96 Die Sammlung Pierer



BIOLOGIEZENTRUM DORNACH

Naturwissenschaftliche Ausstellungen:

- bis 24. 3. Blumen der Türkei
6. 4. - 1. 9. In Österreich eingewanderte Tiere
14. 9. - Jänner 96 Erinnerungen an Reischek

Das erste Datum ist stets der Tag der Eröffnung, die Ausstellungen sind ab dem Tag danach allgemein zugänglich. Änderungen vorbehalten.

Stand: 13. 12. 1994

NEUERSCHEINUNG * NEUERSCHEINUNG * NEUERSCHEINUNG

Soeben ist ein neuer Band der Schriftenreihe des OÖ. Musealvereins erschienen:

H a n s K r a w a r i k

Zur Typologie und Genese von Althöfen

Traditionelle Siedlungsgeschichten haben selten alle verfügbaren Quellen zur Erforschung herangezogen. Das ist einer der Gründe, warum über den Zeitraum Karolinger - Salier (8. bis 11. Jahrhundert) zwar im Bereich der Herrschaftsgeschichte viel geschrieben wird, die notwendigen sozialwirtschaftlichen Grundlagen dafür jedoch selten vorhanden sind.

Dieses Buch versucht über eine Regionalgeschichte hinaus solche allgemeinen Grundlagen zu verdeutlichen. Dabei wird zuerst

der historische "Ulsburggau" (das ist das obere Kremstal)

) nach analytischen Prinzipien vorgestellt (Siedlungsnamen, rückschreitende Fluranalyse, Zehente, Größenrelation der Siedlungen). In der Folge werden die unterschiedlichen Altsiedlungen (zu Sammelsiedlungen zerfallene Höfe) des Gebietes näher untersucht und siedlungsgenetisch hinterfragt. Die neuen Erkenntnisse über Zeitstellung, Größe und Eigenart dieser Siedlungen werden anschließend in den regionalgeschichtlichen Zusammenhang verarbeitet.

Nach vergleichenden Analysen mit bereits erforschten Altsiedlungen in Österreich, Südtirol und Deutschland werden die Erkenntnnnisse zu neuen Ergebnissen über Entstehung und Typologie von Althöfen zusammengefaßt.

So entstand eine ausgezeichnete landeskundliche Publikation zu einem zwar eng begrenzten Thema - auch dem Gebiet nach -, die aber weit über den engeren Raum des oberen Kremstales hinaus grundsätzliche Bedeutung hat.

Das Buch hat 281 Seiten und ist mit 67 Karten, Plänen und Skizzen, 42 Diagrammen, Graphiken und Tabellen sowie einem umfangreichen Quellen- und Literaturverzeichnis versehen. Es ist über den Buchhandel oder direkt beim OÖ. Musealverein erhältlich und kostet S 280, (für Vereinsmitglieder bei Direktbezug S 200,-).

An den OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde
Landstraße 31
4020 Linz

Ich bestelle beim OÖ. Musealverein

.... Exempl. H.Krawarik: Zur Typologie und Genese von Althöfen"

Name:

Anschrift:

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation : Prof. Emil Puffer

19. Jänner 1995 (Donnerstag)

Eichenwald - ein Lebensraum mit Zukunft? - Ausstellung

Mit über 500 Arten ist die Eiche eine der umfangreichsten Baumgattungen der nördlichen Hemisphäre, doch in Österreich sind nur vier Eichenarten heimisch. Neben den Tannen zählen sie zu den am stärksten vom sogenannten "Waldsterben" bei uns betroffenen Baumarten. Ein Ziel der Sonderausstellung ist es daher, die Gefahren, denen der Lebensraum Eichenwald ausgesetzt ist, aufzuzeigen. Darüber hinaus wird jedoch alles Wissenswerte und Interessante rund um die Eiche gezeigt: vom Vorkommen und Ökologie der heimischen Eichenarten, deren Nutzung, über Eichenschädlinge und deren Bekämpfung, der Bedeutung von Eichen und Misteln in der Volksmedizin bzw. in Mythologie und Kunst bis hin zur typischen Pflanzen- und Tierwelt unserer Eichenwälder.

Ort und Zeit: Foyer des Landesmuseums (Museumstraße 14) 14,00 Uhr

Führung: Mag. Stephan Weigl und Dr. Lothar Schultes

Ermäßigter Eintritt

2. Februar 1995 (Donnerstag)

Äthiopien - Kunsthandwerk und Münzen - Ausstellung

Diese Ausstellung bietet einen Einblick in Geschichte und Kultur eines Landes, das durch seine geopolitische Lage immer Einflüssen sowohl aus Europa und dem Orient als auch aus Schwarzafrika ausgesetzt war.

Seit der Annahme des Christentums im vierten Jahrhundert ist die äthiopische Kultur von christlichen Vorstellungen geprägt, deren wichtigstes Motiv immer das Kreuz war; es tritt in zahllosen Formen in Erscheinung. Religiöse Motive paaren sich in der volkstümlichen Kunst mit historischen Themen, aber auch mit Schilderungen aus dem täglichen Leben. Die gezeigten Münzen führen den Besucher durch die Geschichte Äthiopiens von ihren Anfängen in der Spätantike bis ins 19. und 20. Jahrhundert.

Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt durch die Volkskunst Äthiopiens, die fast alle Bereiche des Lebens, kultisches Gerät und illuminierte Handschriften ebenso wie Kleidung, Schmuck, Waffen und Gerät umfaßt.

Es lohnt sich, bei dieser Gelegenheit auch einen Blick auf die Ton-Ikonen aus Makedonien zu werfen, die ebenfalls ausgestellt werden. Die aus Ton geformten, außerordentlich wertvollen Bilder, die erst vor kurzem südöstlich von Skopje aufgefunden wurden, sind einmalige Zeugen früher Volksfrömmigkeit in diesem Raum.

Ort und Zeit: Kassenraum des Schloßmuseums 14,00 Uhr

Ermäßigter Eintritt

Im Rahmen dieser Ausstellung finden im Schloßmuseum Diavorträge statt, deren Besuch wir sehr empfehlen:

Dienstag, 31. Jänner 1995 um 19 Uhr:

"Eine Reise ins antike Äthiopien"
(Univ.Prof.Dr. Wolfgang H. Jahn, Wien)

Dienstag, 7. März 1995 um 19 Uhr:

"Äthiopien - Christliches Erbe in Afrika"
(w.Hofrat Dr. Wolfgang Netolitzky, Gmunden)

BURGENMITTWOCH IM OÖ MUSEALVEREIN

VORTRAGSREIHE

Von der großen Anzahl der Herrschaftssitze auf dem Gebiet Oberösterreichs steht nur noch ein Teil. Sie sind als Burg, Schloß oder Ansitz nicht immer voneinander abzugrenzen, denn die meisten Schlösser gehen auf mittelalterliche Wehranlagen zurück.

Die ursprünglichen Burgen, die einst als Wehranlagen dienten und nicht zu Schlössern umgebaut wurden, sind zumeist nur mehr in Ruinen erhalten; unser Land hat eine beachtliche Reihe solcher Burgruinen aufzuweisen. Das Schloß hingegen erhielt seine typischen Ausprägungen als wehrhafter Wohn- und Verwaltungssitz des landständischen Adels erst etwa ab 1500, als Repräsentationsbau und Mittelpunkt höfischer Gesellschaft ab 1683, und schließlich nach 1790 als romantisch-historisierender Prestigebau.

In unserer Vortragsreihe, die jeden zweiten Mittwoch angesetzt ist und voraussichtlich aus zehn Einzelvorträgen bestehen wird, sollen die bedeutendsten Burgen, Schlösser und Ansitze nach den einzelnen Landschaften gegliedert ausführlich behandelt und mit ausgewählten Dias illustriert werden.

Achtung!! Die Vorträge finden im Neuen Rathaus statt!

Eintritt frei, freiwillige Spenden erbeten

25. Jänner 1995 (Mittwoch)

Einführungsvortrag in die Burgenkunde

Die Vortragsreihe beginnt mit einer Einführung in die Burgenkunde und wird einen allgemeinen Überblick über das abendländische Phänomen "Burg" geben. Sie werden dabei die wichtigsten Baustile der Burgen kennenlernen und vom Leben und Wirtschaften auf den Burgen hören, ebenso von der Vielfalt dieses Bautyps nach den verschiedenen Burgenlandschaften Mitteleuropas.

Ort und Zeit: Neues Rathaus (Hauptstraße 1-5) Raum 1002 **18,30 Uhr**
im 1. Stock oberhalb des Haupteinganges

Vortragender: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s Linz

8. Februar 1995 (Mittwoch)

Burgen und Schlösser im oberen Mühlviertel

Ort und Zeit: Neues Rathaus (Hauptstraße 1-5) Raum 1002 **18,30 Uhr**
im 1. Stock oberhalb des Haupteinganges

Vortragender: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s , Linz

22. Februar 1995 (Mittwoch)

Burgen und Schlösser im unteren Mühlviertel

Ort und Zeit: Neues Rathaus (Hauptstraße 1-5) Raum 1002 **18,30 Uhr**
im 1. Stock oberhalb des Haupteinganges

Vortragender: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s , Linz

8. März 1995 (Mittwoch)

Burgen und Schlösser längs der Donau

Ort und Zeit: Neues Rathaus (Hauptstraße 1-5) Raum 1002 18,30 Uhr
im 1. Stock oberhalb des Haupteinganges

Vortragender: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s , Linz

22. März 1995 (Mittwoch)

Burgen und Schlösser im unteren Innviertel

Ort und Zeit: Neues Rathaus (Hauptstraße 1-5) Raum 1002 18,30 Uhr
im 1. Stock oberhalb des Haupteinganges

Vortragender: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s , Linz

5. April 1995 (Mittwoch)

Burgen und Schlösser im oberen Innviertel

Ort und Zeit: Neues Rathaus (Hauptstraße 1-5) Raum 1002 18,30 Uhr
im 1. Stock oberhalb des Haupteinganges

Vortragender: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s , Linz

29. März 1995 (Mittwoch)

Vor- und Rückschau auf unsere Veranstaltungen

Wie jedes Jahr werden im Verlauf eines zwanglosen Beisammenseins die für das heurige Jahr geplanten Exkursionen und Führungen bekanntgegeben und kurz umrissen, außerdem soll zu Veranstaltungen der letzten Zeit Stellung genommen werden, damit unser Programm notwendige neue Impulse erhält. Sehr erwünscht wäre das Mitbringen von Fotos und anderen Erinnerungsstücken aus der vergangenen Saison. Vorschläge für künftige Veranstaltungen werden ebenfalls gerne angenommen, um sie bei passender Gelegenheit ins Programm einzubauen. Wir alle wollen dazu beitragen, daß es ein recht gemütlicher Nachmittag wird!

Ort und Zeit: Ursulinenhof-Restaurant (Landstraße 31) 14,30 Uhr
Extra-Stüberl

Einführende Worte: Prof. Emil P u f f e r

Vorschau auf unsere nächsten Veranstaltungen (Termin vormerken!):

6. April 1995: Besuch der Kubin-Ausstellung in der öö. Landesgalerie

15. bis 18. Juni 1995: Exkursion nach Südmähren